



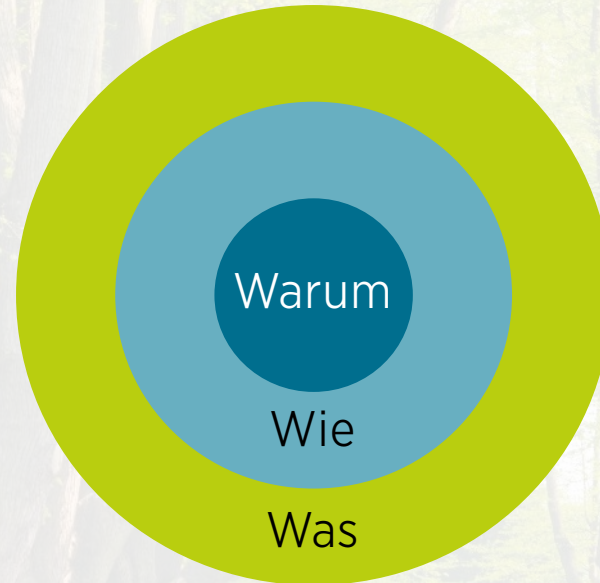
Charta und Strategie Grüne Infrastruktur

Metropole Ruhr

Mensch. Natur. Raum.

Agenda

Die nächsten 20 Minuten mit Simon Sinek



Warum machst Du was Du machst?

Wie machst Du, was Du machst?

Was machst Du eigentlich?

+ ein Ausblick



Warum eine Strategie Grüne Infrastruktur fürs Ruhrgebiet?

Mensch. Natur. Raum.

Warum

Warum Grüne Infrastruktur?

- Warum „Grün“?
 - Überleben und Gutes Leben
- Warum „Infrastruktur“?
 - Grün erbringt Versorgungsleistungen
- Warum „Grüne Infrastruktur“?
 - Mehr als Grünflächen: Punkte, Linien, Flächen
 - Strategischer Planungsansatz



Warum

Warum Grüne Infrastruktur?

- Warum „Grün“?
 - Überleben und Gutes Leben
- Warum „Infrastruktur“?
 - Grün erbringt Versorgungsleistungen
- Warum „Grüne Infrastruktur“?
 - Mehr als Grünflächen: Punkte, Linien, Flächen
 - Strategischer Planungsansatz



Warum eine regionale Strategie Grüne Infrastruktur?

Darum.



© Schmitt/RVR



Darum.
Und darum.



© Schmitt/RVR



Darum.
Und darum.
Und darum.



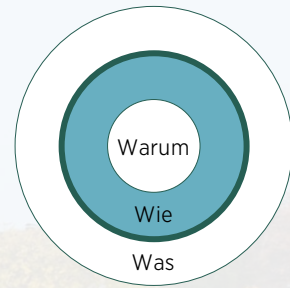
© Schmitt/RVR



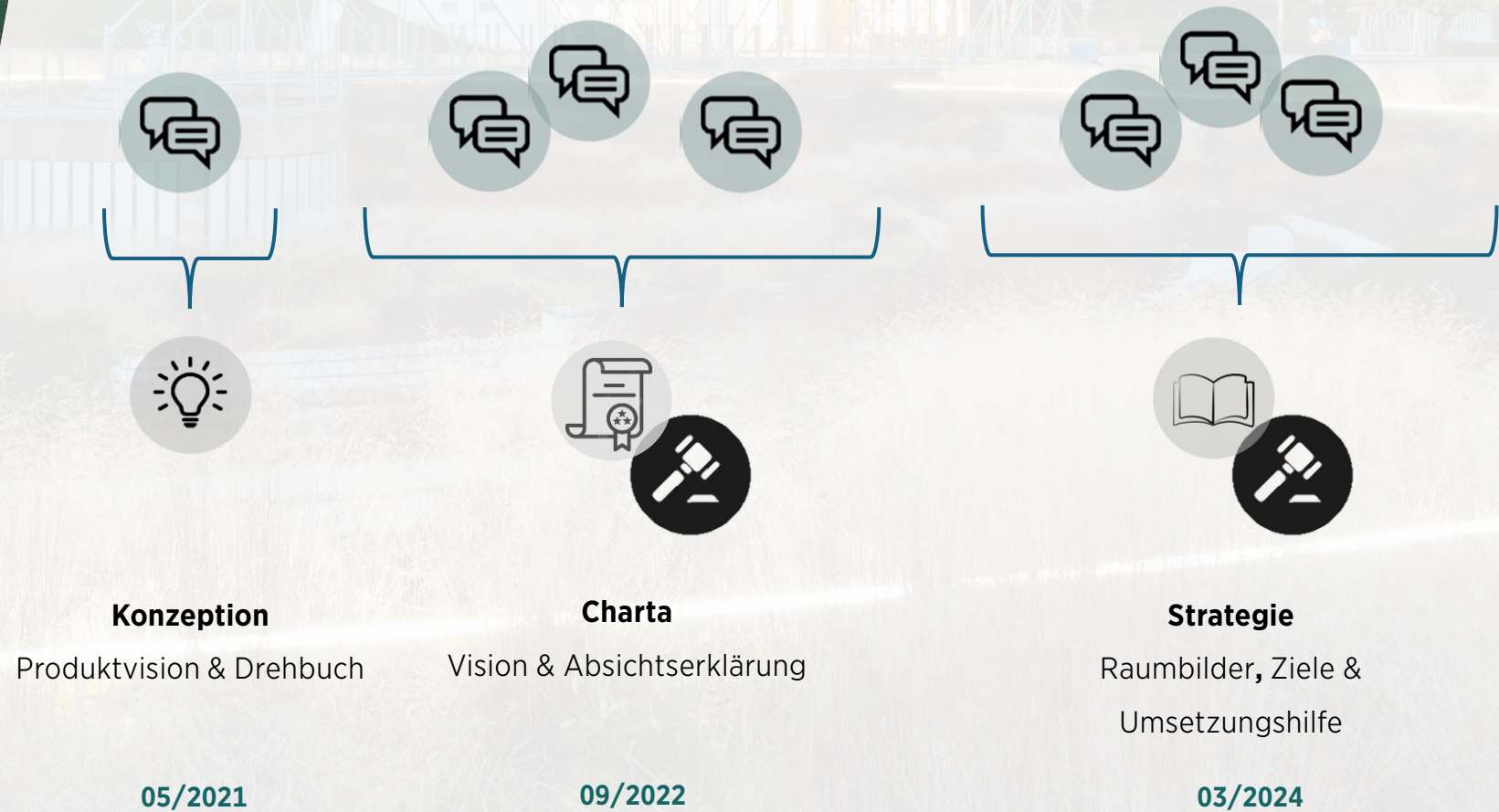
Wie war der Entstehungsprozess der Strategie Grüne Infrastruktur?

Mensch. Natur. Raum.

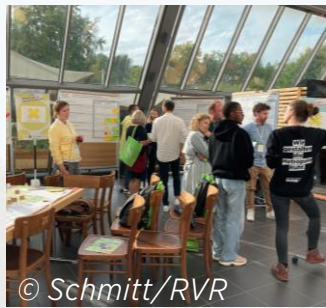
Aus der Region – Für die Region



Wie

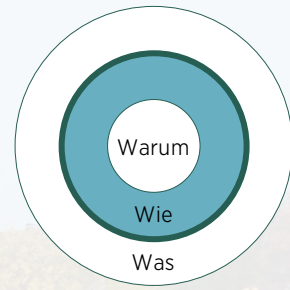


Wie

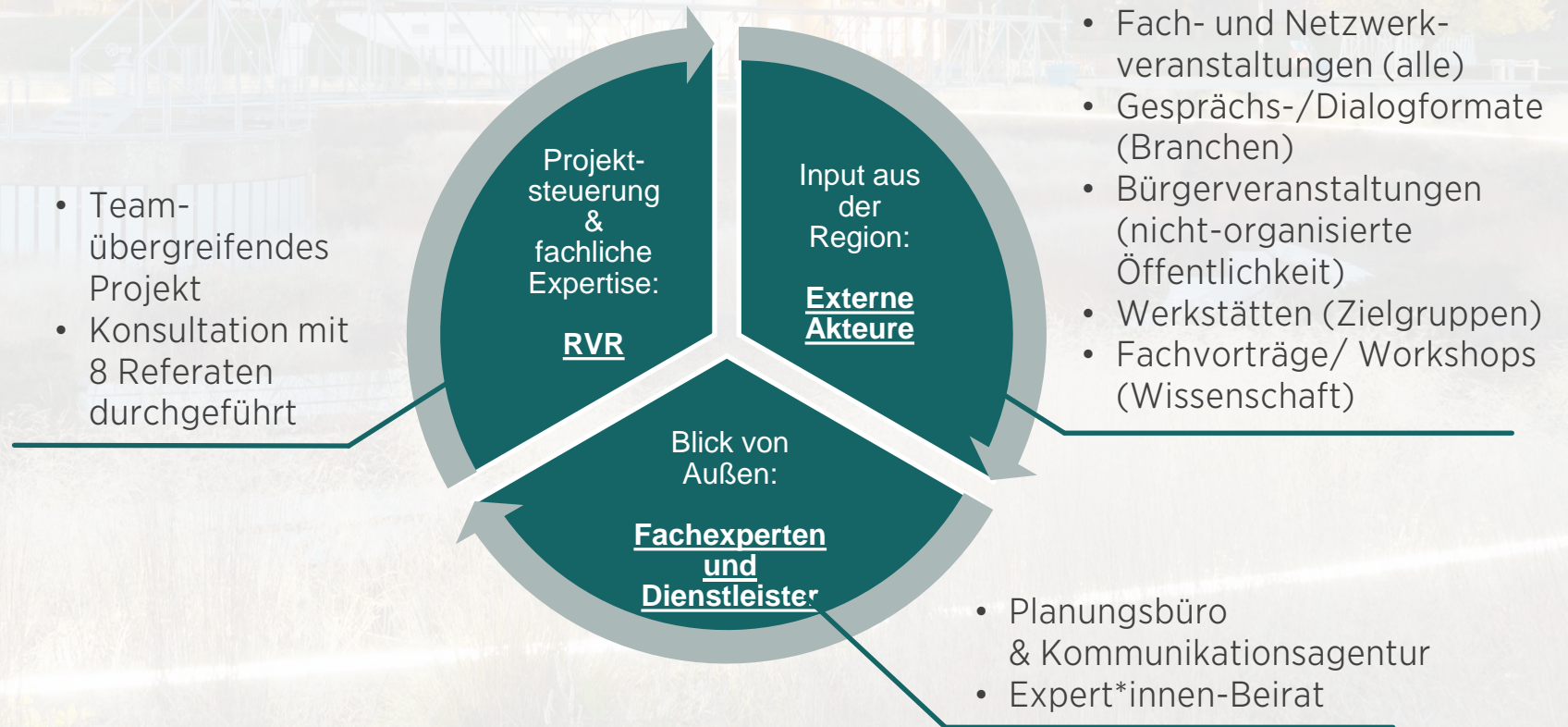


- Symposium & Netzwerktag Grüne Infrastruktur (2020)
- Akteur*innen-Analyse
- Branchendialoge
- Netzwerktag Grüne Infrastruktur 2022
- Biennale der urbanen Landschaft
- Katalog Grüne Infrastruktur
- Expert*innen-Beirat
- Projektbegleitender Arbeitskreis
- Zielgruppen-Werkstätten
- Online Whiteboard
- Symposium und Netzwerktag Grüne Infrastruktur 2024

Governance- & Partizipationsprozess



Wie





Was steht drin in der Strategie Grüne Infrastruktur?

Mensch. Natur. Raum.

Charta und Strategie Grüne Infrastruktur



Was



- politische Selbstverpflichtung
- dient der gemeinsamen regionalen Verständigung
- enthält 5 Leitthemen
- benennt Entwicklungsabsichten



- integrierte Fachstrategie
- dient als Planungs- und Umsetzungshilfe
- enthält 27 Handlungsziele
- benennt Umsetzungspfade & Akteure



© RVR, 2024

Was

Charta und Strategie Grüne Infrastruktur



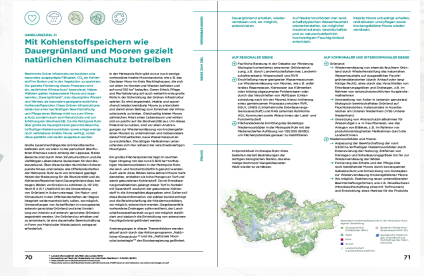
Kurzfassung



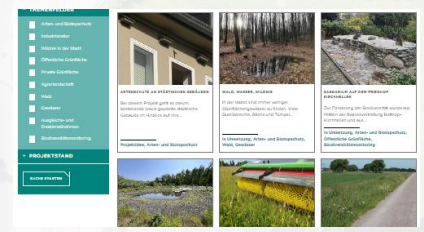
Leitthemen



Raubilder



Handlungsziele und Umsetzungspfade



Ergänzendes Onlineangebot

- Projektdatenbank
- Katalog GI-Elemente
- Aktuelle Förderzugänge

© RVR, 2022, RVR, 2024

Was

Leitthemen und Handlungsziele



II. KLIMAANGEPASSTE METROPOLE RUHR

Resilienz und Klimakomfort durch Grüne Infrastruktur sicherstellen

24. Klimaangepasste Schwammstädte und Schwammlandschaften als zusammenhängendes System entwickeln

02. Dach- und Fassadenbegrünung fördern

01. Stadtquartiere mit klima- und gesundheitswirksamer Grüner Infrastruktur nachrüsten

13. Regionale Grünzüge als zentrale Elemente der Grünen Infrastruktur in der Städtelandschaft Metropole Ruhr in Wert setzen und weiterentwickeln

14. Weitere Regionalparks in der Metropole Ruhr ausweisen und den Emscher Landschaftspark weiterentwickeln

06. Dreifache Innenentwicklung in der Stadtentwicklung vorantreiben

09. Grüne Infrastruktur koproduzieren und soziale Teilhabe fördern

25. Mit Grüner Infrastruktur aktive Mobilität fördern

05. Grüne Infrastruktur zum Sport-, Spiel- und Bewegungsraum entwickeln



IV. KLIMAGERECHTE METROPOLE RUHR

Klimaschutz und Umweltgerechtigkeit durch Grüne Infrastruktur stärken

19. Fließgewässer renaturieren und Auen wiederherstellen

03. Blau-grüne Klimastraßenräume schaffen

08. Brachflächenpotenziale ausschöpfen und Flächenpools entwickeln



I. LEBENSWERTE METROPOLE RUHR

Durch Grüne Infrastruktur Lebensqualität sichern und Identität stiften

04. Parkanlagen fit und attraktiv für die Zukunft machen

12. Mehr Naturerfahrungsräume schaffen

21. Mit Kohlenstoffspeichern wie Dauergrünland und Mooren gezielt natürlichen Klimaschutz betreiben

27. Umweltbildungsangebote ausweiten, vielseitig und inklusiv gestalten

10. Ko-Habitation und Naturerleben in der Stadt fördern

11. Industrienatur integriert entwickeln und identitätsstiftenden Charakter stärken

16. Halden als Aushängeschilder der grünen Transformation in der Metropole Ruhr entwickeln

22. Klimawirksame, strukturreiche Wälder erhalten, mehren und nachhaltig bewirtschaften

20. Böden vitalisieren und ihre vielfältigen Funktionen stärken

17. Urbane Lebensmittelproduktion stärken

26. Zusammenwirken von Grüner Infrastruktur und regenerativen Energien aktiv gestalten



III. ARTENREICHE METROPOLE RUHR

Ko-Habitation und mehr biologische Vielfalt durch Grüne Infrastruktur ermöglichen

15. Wertvolle Lebensräume durch Biotopverbundplanung sichern und vernetzen

18. Grünkorridore der Verkehrstrassen und technischen Infrastrukturen multifunktional entwickeln

23. Multifunktionalen Charakter der Landwirtschaftsflächen stärken

07. Mit Grüner Infrastruktur Impulse für zirkuläres Bauen setzen



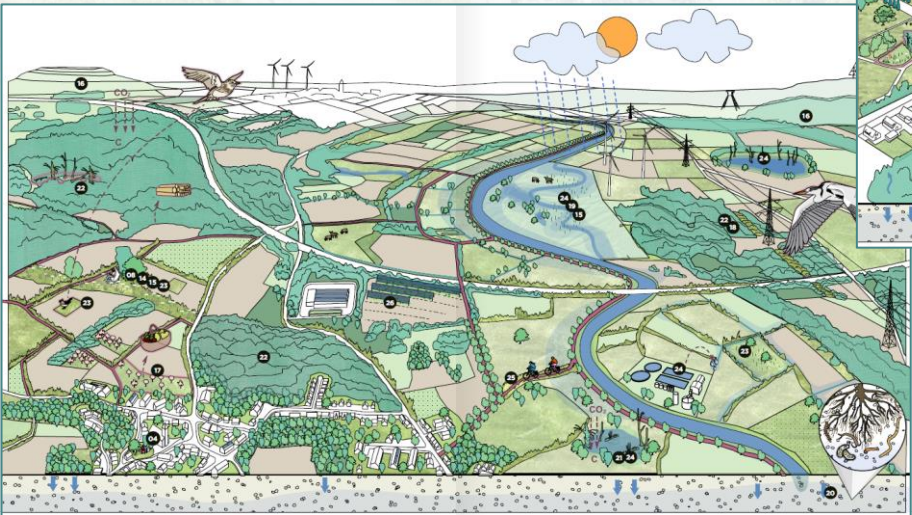
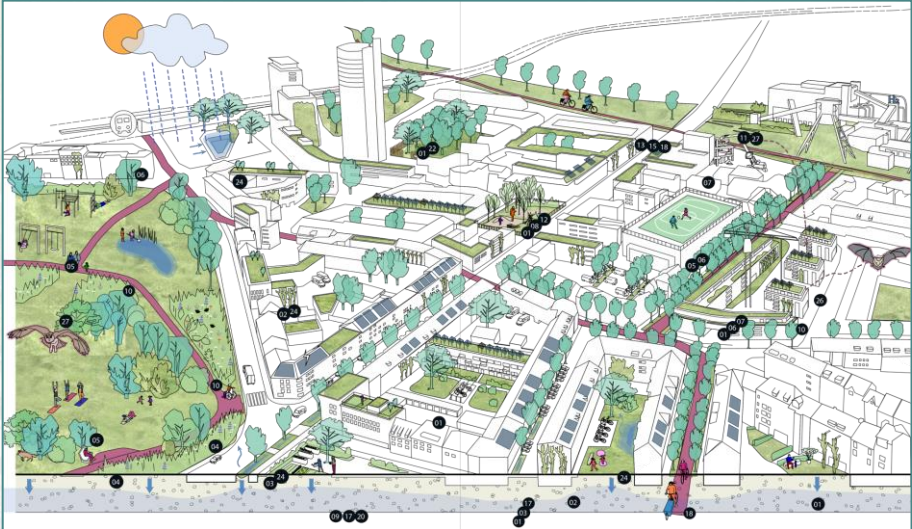
V. ZIRKULÄRE METROPOLE RUHR

Region als System begreifen und durch Grüne Infrastruktur nachhaltige und regionale Wertschöpfung fördern

© RVR, 2024

Was

Raumbilder



© RVR, 2024

27 Handlungsziele



HANDLUNGSZIEL 21 Mit Kohlenstoffspeichern wie Dauergrünland und Mooren gezielt natürlichen Klimaschutz betreiben

Bestimmte Grüne Infrastrukturen besitzen eine besonders ausgeprägte Fähigkeit, CO₂ als Kohlenstoff im Boden und in der Vegetation zu speichern. Die gezielte Förderung dieses Prozesses wird als „natürlicher Klimaschutz“ bezeichnet. Neben Wäldern gelten insbesondere Moore und sogenannte „Dauergrünland“, also dauergrüne Wiesen und Weiden, als besonders geeignete natürliche Kohlenstoffspeicher. Diese Grünen Infrastrukturen leisten bei einer nachhaltigen Bewirtschaftung und Pflege einen Beitrag nicht nur zum Klimaschutz, sondern auch zum Naturschutz und zur Erhöhung der Biodiversität. Da die Metropole Ruhr über große als Dauergrünland genutzte Bereiche, torfhaltige Niedermoorböden sowie einige wenige noch verbliebene intakte Moore verfügt, sollen diese gestärkt und weiter ausgebaut werden.

Große zusammenhängende Grünlandbereiche befinden sich vor allem in der periodisch überfluteten Rheinaue sowie entlang der Lippeaue. Beide Bereiche sind durch ihren Strukturreichtum und die vielfältigen Lebensräume bedeutsam für den Biotopverbund. Über diese beiden räumlichen Schwerpunkte hinaus sind nahezu alle Offenlandschaften der Metropole Ruhr auch von Grünland geprägt. Neben der Bedeutung für die Biodiversität und als Kohlenstoffspeicher kann Dauergrünland dazu beitragen, Böden vor Erosion zu schützen (s. HZ 20). Nach § 4 (1) 1 UNatSchG ist die Umwandlung von Grünland in Acker untersagt. Um Natur- und Klimaschutz in den Offenlandschaften der Region integriert weiterzuentwickeln, sollen, wo möglich, Umwandlungen von Ackerflächen in vorzugsweise extensiv genutztes Grünland und eine Umstellung von intensiv auf extensiv genutztes Grünland angestrebt werden. Um Grünland zu erhalten und zu entwickeln, ist eine dauerhafte Bewirtschaftung in Form von Mahd oder Weide jedoch zwingend erforderlich.

In der Metropole Ruhr gibt es nur noch wenige vorhandene intakte Moorstandorte, wie z. B. das Deutener Moor im Kreis Recklinghausen, die sich vor allem im Norden und Westen befinden und auf rund 100 ha² belaufen. Deren Erhalt, Pflege und Revitalisierung soll auch weiterhin eine große Rolle in der Entwicklung der Grünen Infrastruktur spielen. Es wird angestrebt, intakte und ausreichend (wieder)vermaste Moore zu entwickeln und damit einen Beitrag zum Erreichen der Klimaschutzziele zu leisten. Gleichzeitig bieten Moore zahlreichen Arten einen Lebensraum und wirken sich so positiv auf die Biodiversität aus. Um dieses Potenzial zu nutzen, sind vor allem Anstrengungen zur Wiedervermässung von trockengefallenen Mooren zu unternehmen und insbesondere darauf hinzuwirken, neue Wasserressourcen zu erschließen. Die nötigen Maßnahmen unterscheiden sich hier anhand der verschiedenen Moortypen.

Ein großes Flächenpotenzial liegt im nachhaltigen Umgang mit den rund 3.500 ha² torfhaltigen Niedermoorböden in der Metropole Ruhr, die land- und forstwirtschaftlich genutzt werden. Auch wenn diese Böden keine aktiven Moore mehr darstellen, enthalten sie hohe Mengen an Torf und damit gebundene Kohlenstoff. Durch Entwässerungsmaßnahmen gelangt dieser Torf in Kontakt mit Sauerstoff, wodurch der gebundene Kohlenstoff in die Atmosphäre abgegeben wird. Daher soll diese Bodeninformation viel stärker berücksichtigt und die Bewirtschaftung der Niedermoorböden, wo möglich, extensiviert werden. Gegebenenfalls vorhandene Drainagen sollen entfernt, der Landschaftswasserhaushalt so gut wie möglich stabilisiert und dadurch die Entwicklung von extensivem Feuchtgrünland gefördert werden.

Anstrengungen in diesen Themenfeldern werden aktuell auch durch das Aktionsprogramm „Natürlicher Klimaschutz“²⁴ und die „Nationale Moorstrategie“²⁵ der Bundesregierung gefördert.

VEREINBARUNGEN	Dauergrünland erhalten, wiedervermässen und, wo möglich, extensivieren.	Auf Niedermoorböden den landwirtschaftstypischen Wasserhaushalt wiederherstellen, sie möglichst maximal extensiv bewirtschaften und zu naturschutzfachlich hochwertigem Feuchtgrünland entwickeln.	Intakte Moore unbedingt erhalten, revitalisieren und pflegen sowie trockenengefallene Moore wiedervermässen.
WEGE ZUM ZIEL	AUF REGIONALER EBENE		AUF KOMMUNALER UND INTERKOMMUNALER EBENE
PRAXIS	In Sprockhövel im Ennepe-Ruhr-Kreis bestehen derzeit Bestrebungen der dortigen biologischen Station, das ehemalige Hochmoor Gangelshausener Wald wieder zu vermässen.		
	<p>Besondere Kohlenstoffspeicher in der Metropole Ruhr, eigene Darstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> Dauergrünland (Feuchtböden NRW) Wald Moor Sumpf Landwirtschaft (Landschaftsmodell 50) Bodenart Niedermoor (Bodenkarte NRW 50) geologische Niederungen (vereinfacht aus Flächenbeitrag des Naturschutz 50) 		

Was

70 ²⁴ Landschaftsmodell 50 (LME50) des Landes NRW ²⁵ Auswertung auf Basis der Bodenkarte von Nordrhein-Westfalen 1:50.000 (BKS0) ²⁶ https://www.bfn.de/Presse/Presse-Kommunikation/Naturschutz ²⁷ https://www.bfn.de/Presse/Presse-Kommunikation/Naturschutz/nationaler_moorstrategie_bfnp



Was

Vereinbarungen, Umsetzungspfade, Referenzprojekte



5 Leitthemen

HANDLUNGSZIEL 21

Mit Kohlenstoffspeichern wie Dauergrünland und Mooren gezielt natürlichen Klimaschutz betreiben

Bestimmte Grüne Infrastrukturen besitzen eine besonders ausgeprägte Fähigkeit, CO₂ als Kohlenstoff im Boden und in der Vegetation zu speichern. Die gezielte Förderung dieses Prozesses wird als „natürlicher Klimaschutz“ bezeichnet. Neben Wäldern gelten insbesondere Moore und sogenanntes „Dauergrünland“, also dauergrüne Wiesen und Weiden, als besonders geeignete natürliche Kohlenstoffspeicher. Diese Grünen Infrastrukturen leisten bei einer nachhaltigen Bewirtschaftung und Pflege einen Beitrag nicht nur zum Klimaschutz, sondern auch zum Naturschutz und zur Erhöhung der Biodiversität. Da die Metropole Ruhr über große als Dauergrünland genutzte Bereiche, torfhaltige Niedermoorböden sowie einige wenige noch verbliebene intakte Moore verfügt, sollen diese gestärkt und weiter ausgebaut werden.

In der Metropole Ruhr gibt es nur noch wenige vorhandene intakte Moorstandorte, wie z. B. das Deutener Moor im Kreis Recklinghausen, die sich vor allem im Norden und Westen befinden und auf rund 100 ha² belaufen. Deren Erhalt, Pflege und Revitalisierung soll auch weiterhin eine große Rolle in der Entwicklung der Grünen Infrastrukturen spielen. Es wird angestrebt, intakte und ausreichend (wieder)vernässte Moore zu entwickeln und damit einen Beitrag zum Erreichen der Klimaschutzziele zu leisten. Gleichzeitig bieten Moore zahlreichen Arten einen Lebensraum und wirken sich so positiv auf die Biodiversität aus. Um dieses Potenzial zu nutzen, sind vor allem Anstrengungen zur Wiedervernässung von trockenengefallenen Mooren zu unternehmen und insbesondere darauf hinzuwirken, neue Wasserressourcen zu erschließen. Die nötigen Maßnahmen unterscheiden sich hier anhand der verschiedenartigen Moortypen.

Große zusammenhängende Grünlandbereiche befinden sich vor allem in der periodisch überfluteten Flusslandschaft entlang der Lippe. Beide Bereiche sind durch ihren hohen Wasserstand vielfach als Überflutungs- und Überschwemmungstoppverbände. Über diese beiden natürlichen Schwerpunkte hinaus sind nahezu alle Offenlandschaften der Metropole Ruhr auch von Grünland geprägt. Neben der Bedeutung für die Biodiversität und als Kohlenstoffspeicher kann Dauergrünland dazu beitragen, Böden vor Erosion zu schützen (s. HZ 20). Nach § 4 (1) UNatSchG ist die Umwandlung von Grünland in Acker untersagt. Um Natur- und Klimaschutz in den Offenlandschaften der Region integriert weiterzuentwickeln, sollen, wo möglich, Umwandlungen von Ackerflächen in vorzugsweise extensiv genutztes Grünland und eine Umstellung von intensiv auf extensiv genutztes Grünland angestrebt werden. Um Grünland zu erhalten und zu entwickeln, ist eine dauerhafte Bewirtschaftung in Form von Mahd oder Weide jedoch zwingend erforderlich.

Anstrengungen in diesen Themenfeldern werden aktuell auch durch das Aktionsprogramm „Natürlicher Klimaschutz“⁶⁴ und die „Nationale Moorstrategie“⁶⁵ der Bundesregierung gefördert.

70

⁶⁴ Landschaftsmodell SO (LMSO) des Landes NRW
⁶⁵ Auswertung auf Basis der Bodenkarte von Nordrhein-Westfalen 1:50000 (BKS0)
⁶⁶ https://www.bmwi.bund.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2023/01/natuerlicher-klimaschutz.html
⁶⁷ https://www.waldbau.de/fileadmin/user_upload/Downloads/PC/Referat_Umwelt/natuerlicher_klimaschutz_bf.pdf

73 Vereinbarungen

VEREINBARUNGEN

AUF REGIONALER EBENE

- Fachliche Beratung in der Debatte zur Förderung ökologisch orientierter, extensiver Grünlandnutzung, z.B. durch Landwirtschaftskammer, Landwirtschaftsverband, Wissenschaft und RVR
- Erschließung neuer geeigneter Wasserressourcen zur Wiedervernässung von Mooren, wie z.B. anfallendes Regenwasser, Klarwasser aus Klärwerken oder bislang abgepumptes Polderwasser oder durch das Verschließen von Abflüssen (Unter-scheidung nach Art der Moore); hierzu Initiieren eines gemeinsamen Prozesses zwischen RVR, EGLV, LINEG (Linkerheinische Entwässerungs-Gemeinschaft) und RAG (ehemals Ruhrkohle AG), Kohlebergbauverband, Landwirtschaftsverband, Umweltverbände, Moortag der Metropole Ruhr
- Flächenziele für Extensivgenutztes Grünland und Niedermoorböden in der Metropole Ruhr mit der flächenscharfen Auflösung von 150.000 (BKS0), um Flächenpotenziale genauer zu identifizieren

AUF KOMMUNALER UND INTERKOMMUNALER EBENE

- Grünland:
→ Wiedervernässung von ehemals feuchtem Grünland durch Wiederherstellung des natürlichen Wasserhaushalts auf ausgewählten Feuchtgrünlandstandorten (durch Ankauf oder langfristige Pacht, etwa durch das Verschließen von Entwässerungsgräben und Drains), z.B. im Rahmen von naturschutzrechtlichen Ausgleichsmaßnahmen
- Umwandlung von Acker in (extensiv genutztes) ökologisch bewirtschaftetes Grünland auf Feuchtstandorten, insbesondere in Außenbereichen am Unteren Niederrhein (VVG Unteres Niederrhein)
- Umwandlung von Acker in (extensiv genutztes) ökologisch bewirtschaftetes Grünland auf Feuchtstandorten, insbesondere in Außenbereichen am Unteren Niederrhein (VVG Unteres Niederrhein)
- Etablierung von Produktionsketten für Moorkulturen wiegen von Blänken, z.B. im Rahmen von produktionsorientierten Maßnahmen durch die Landwirt:innen
- Niedermoorböden und Moore:

118

Umsetzungspfade

PRAXIS

In Sprockhövel im Ennepe-Ruhr-Kreis bestehen derzeit Bestrebungen, die dortigen biologischen Station, das ehemalige Hochmoor Gangelshausener Wald wieder zu vernässen.

→ ANPASSUNG DER BEWIRTSCHAFTUNG DER FLUR

- 3.500 ha torfhaltigen Niedermoorböden durch Extensivierung der Nutzung, Entfernen von Drainagen und Entwässerungsgräben bis hin zur Wiedervernässung der Böden
- Forcierung des Erhalts und der Pflege aller noch bestehender Moore durch konsequenten Gebietsschutz und Entwicklung von Konzepten zur Wiedervernässung trockenengefallener Moore
- Wo möglich, Etablierung neuer unterstützender Bewirtschaftungsformen, wie z.B. Paludikulturen (Moorbewirtschaftung etwa mit Torfmoosen) und Entwicklung eines Marktes für die Produkte

45 Beispielprojekte



Besondere Kohlenstoffspeicher in der Metropole Ruhr, eigene Darstellung

- Dauergrünland (Flächkarte NRW)
- Wald
- Moor
- Sumpf
- Landwirtschaft (Landschaftsmodell SO)
- Bodenart Niedermoor (Bodenkarte NRW SO)
- geologische Niederungen (verändert als Flächenbeitrag des Naturschutzes)

71

© RVR, 2024

Instrumentenbaukasten



Was

Baukasten der Planungsinstrumente zur Umsetzung der Handlungsziele

	PLANUNGSINSTRUMENT	HANDLUNGSZIEL
REGIONALE EBENE	Regionalplan Formelles, überfachliches Instrument, das Landesentwicklungspläne konkretisiert und als Grundlage für die Aufstellung kommunaler Flächennutzungspläne dient	13 15
	Biotopeverbundplanung Verbindliche Sicherung von Flächen in einem Biotopverbundsystem zum Schutz von Populationen wild lebender Tier- und Pflanzenarten	15 19
	Bodenordnung nach dem Flurbereinigungsgesetz Formelles Instrument zur Neuordnung von ländlichem Grundbesitz, das Belange der Agrarstruktur, des Umwelt- und Naturschutzes sowie der Landschaftspflege verfolgt	15 17 23
	Regionalparkkonzeption Informelles Leitkonzept zur Festlegung der Entwicklung und Ausrichtung bestehender oder zur Ausweisung neuer Regionalparks	14
INTERKOMMUNALE EBENE	Instrumente der Verkehrs- und Mobilitätsplanung Informelle, integrierte Mobilitätskonzepte fördern eine klimagerechte Mobilität und die Umwandlung von „grauer“ in Grüne Infrastruktur, sofern regionale Verkehrs-, Siedlungs- und Freizeitanforderungen frühzeitig mit eingebunden werden	03 11 25
	Wasserrechtliche Fachplanung Bewirtschaftungspläne und Maßnahmenprogramme für Flussgebiete oder Teilbereiche bieten Anknüpfungspunkte für die Integration von wasserwirtschaftlichen Themen wie dem Hochwasserschutz und der Überflutungsvorsorge mit der Freizeitanforderungen	01 02 03 18 19 20 21 24
	Flächenpools für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen Informelles Instrument zur Bündelung von Natur- und Landschaftsentwicklung in strategisch wichtigen Räumen	08 15 22
	Landschaftsplan Formelle, politisch legitimierte, gesamtstädtische Konzeption mit kommunalen Zielen der Freizeitanforderungen und des Naturschutzes	08 15
KOMMUNALE EBENE	Grünordnungsplan Konkretisiert die Ziele der Landschaftsplanung auf Ebene der Bebauungsplanung und macht verbindliche Aussagen zu Grünstruktur und -qualität eines bestimmten Bereichs	01 04 06 13 15 16
	Vorbereitende und verbindliche Bauleitplanung Die verschiedenen Instrumente der Bauleitplanung (Flächennutzungs- und Bebauungsplan) stellen die wichtigsten formalen Instrumente zur kommunalen städtebaulichen Entwicklung dar; Belange des Umwelt- und Naturschutzes sowie der Landschaftspflege sind zu berücksichtigen und sollten möglichst früh eingebunden werden	06 12 13
	Städtebaulicher Vertrag Formelles Instrument, um Regelungen zur Sicherung und Entwicklung Grüner Infrastruktur in städtebaulichen Projekten zu treffen; Konkretisierung des Bebauungsplans	01 02 07 10
	Freiraumplanung Formelles Instrument, das als Konkretisierung des Bebauungsplans Regelungen zur Sicherung und Entwicklung Grüner Infrastruktur in städtebaulichen Projekten trifft	01 04 05 13 15 16 19 24

Grüne Infrastruktur als Mehrwert

VERSTÄNDNIS VON GRÜNER INFRASTRUKTUR

Der Begriff „Grüne Infrastruktur“ bezeichnet zum einen die Gesamtheit der Grün- und Freizeitelemente auf unterschiedlichen räumlichen Maßstabsebenen, die vom Straßenbaum über den Stadtpark bis hin zum Wald oder regionale Grünzug reichen. Gleichzeitig steht der Begriff für einen strategischen Planungsansatz, mit dem diese Elemente als Netzwerk verstanden und intersektoral geplant werden. Immanent ist dem Ansatz, auch die grauen Potenzialflächen für die Erweiterung des grünen Infrastrukturnetzes auf die Agenda zu nehmen.

Die Grüne Infrastruktur erfüllt vielfältige essenzielle Funktionen, wie dies beispielsweise die stadttechnischen Systeme der Ver- und Entsorgung tun. Sie bildet das Grundgerüst für die biologische Vielfalt und ist zentral für die Erholung, das Wohlbefinden und die Gesundheit der Menschen. Sie produziert Lebensmittel und Rohstoffe, sorgt für ein angenehmes Klima und macht Städte und Regionen resilient gegenüber Extremwetterlagen wie Starkregen.

Der Begriff verdeutlicht, dass die Bewirtschaftung von Elementen Grüner Infrastruktur nicht einer ökonomischen Verzichtslage folgt, sondern andersherum funktionstüchtige Grünsysteme eine Voraussetzung für ein gutes Leben und Bewirtschaftungserfolge sind.

Grüne Infrastruktur lenkt die Aufmerksamkeit von Politik, Wirtschaft und Verwaltung auf das Planungs- und Entwicklungsverständnis dieser Infrastruktur – analog zu anderen Infrastruktursystemen –, die nie rein zufällig entstehen, sondern immer das Ergebnis eines systematischen Vorgehens sind.

Verständnis- und Analysegrundlagen: Katalog Grüne Infrastruktur Metropole Ruhr



Mit der Umsetzung der Handlungsziele geht der zielgerichtete Ausbau der Grünen Infrastruktur einher. Dieser erfordert eine räumliche Analysegrundlage, mithilfe derer bestehendes Grün in der Metropole Ruhr kategorisiert und verortet wird.

Daher beinhaltet der Katalog Grüne Infrastruktur Metropole Ruhr eine Bestandsaufnahme der einzelnen Grünelemente – von der Dachbegrünung bis hin zum Regionalen Grünzug –, die zur Erreichung der Handlungsziele der Strategie Grüne Infrastruktur Metropole Ruhr notwendig sind. Jedes Element wird in seiner Besonderheit und Wirkweise erörtert. Gleichzeitig werden Flächen identifiziert, die ein besonders hohes Potenzial zur Schaffung neuer Grüner Infrastruktur bieten.

An dieser Stelle möchten wir einen herzlichen Dank an die Vertreterinnen der Städte, Kreise und Gemeinden der Metropole Ruhr aussprechen für die rege Beteiligung an zwei Netzwerktreffen, für die aktive Mitarbeit im Rahmen von mehreren Formulierungsschleifen der Handlungsziele und für die jederzeit ehrlichen Worte hinsichtlich der Anforderungen an die Strategie und an den RVR als Institution. Erst durch Ihre langjährige Praxiserfahrung, durch all das Wissen, das längst in den Kommunen besteht und täglich umgesetzt wird, und durch die regionspezifische Perspektive haben die Ziele und Umsetzungswege Relevanz für unsere Region erhalten.

Wir bedanken uns auch bei all den Verbänden, Vereinen, Stiftungen, Ministerien, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Wirtschaftsunternehmen, die mit ihrer wertvollen Fachorientierung die großen Leitthemen der Charta maßgeblich geprägt und geschärft haben. Stetig vertreten für diese zahlreichen AkteureInnen geht ein besonderer Dank für die Mitgestaltung der Leitthemen an die Wasserverbände (insbesondere EGLV

Der Katalog dient als Alltagshilfe und Nachschlagewerk für PraktikerInnen, die den Begriff der Grünen Infrastruktur mit Leben füllen und entsprechende Projekte und Maßnahmen in die Wege leiten. Sie finden für jedes Element zuständige AkteureInnen und erste Anregungen zu konkreten Steuerungsoptionen.

Im Zusammenspiel mit dem Bericht zur Lage der Umwelt des RVR soll der Katalog außerdem die Grundlage für ein regionales Monitoring dienen, das nachhält, wie sich die Grünstrukturen in der Region im zeitlichen Verlauf entwickeln. Zu diesem Zweck wurde, da wo bereits eine Datengrundlage verfügbar ist, die Flächengröße des jeweiligen Elements der Grünen Infrastruktur in der Metropole Ruhr erhoben und kartografisch dargestellt.

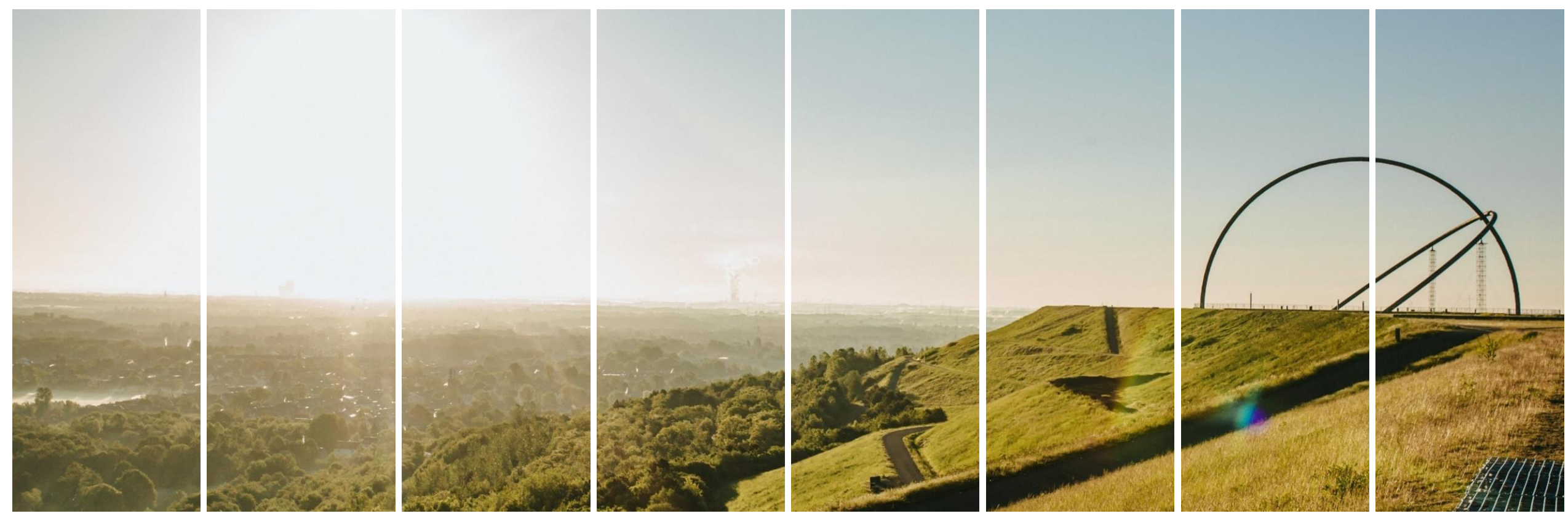
Der Katalog ist als [Online-Dokument auf der Website des RVR](#) abrufbar.



und Ruhrverband), die Landwirtschafts- und Forstverbände (insbesondere Landwirtschaftskammer NRW, Wald und Holz NRW), die Naturschutzverbände und -institutionen (insbesondere BUND, NABU und NJA), Darüber hinaus an Vereine und Initiativen der Region (insbesondere Biologische Station Westliches und Östliches Ruhrgebiet e. V., Iala Ruhr und Essel-Ernährungsrat Bochum e. V.) sowie Unternehmen (insbesondere Unternehmen der Wohnungswirtschaft, Deutsche Bahn und E.ON).

Ein herzlicher Dank geht auch an die lokale und regionale Politik, die sich darauf eingelassen hat, im Rahmen einer Werkstatt am Erstellungsprozess der Handlungsziele mitzuwirken. Durch diese Zusammenarbeit haben wir einen erfolgreichen Schlußschluss zwischen der Verwaltung und Politik in der Metropole Ruhr erwirkt.

© RVR, 2024



Wie geht es weiter?

Mensch. Natur. Raum.

Weiterentwicklung der Strategie

- bedarfsorientierte, inhaltliche Weiterentwicklung der SGI
 - räumliche und thematische Vertiefung
 - Erfahrung aus gemeinsamen Projekten RVR - Kommunen
- Monitoring
 - SGI und Katalog als Bestandsaufnahme; weitere Entwicklung monitorieren (Geodaten, Umweltbericht)
- Verzahnung der Strategien, Konzepte und Projekte miteinander
 - Biodiversitätsstrategie, Freiraumkonzept,
 - Tools + Produkte von Klimaschutz & Klimaanpassung
 - Einzelne Projekte: Halden, Grünzüge, ...

Ausblick

Netzwerkpflege

- Kooperation beibehalten und ausbauen; gegenseitiges Lernen fördern
 - Netzwerktag Grüne Infrastruktur 2024
 - Informations-/Dialog-/Arbeitskreisformate



Ausblick

Umsetzungsprojekte

- digitale Projektplattform / -Landkarte
 - Wer macht was?
 - Gute Lösungen und Beispiele zeigen und bekannt machen
 - Blaupausen erstellen
- Fördermittel-Scoping
 - Regelmäßige Information über aktuelle Aufrufe & Programme
 - Verbriefung der regionalen Bedeutsamkeit von lokalen Projekten der Grünen Infrastruktur
- Strategie über Projekte umsetzen und erproben
 - Große Formate & Huckepack im Kleinen
 - Gemeinsame Antragstellung



Referat Klima und Umweltschutz

Team Grüne Infrastruktur und Klimaneutralität

Dr. Hanna Schmitt
+49 (0)201 2069 427
schmitt@rvr.ruhr

Grueneinfrastruktur.rvr.ruhr

Vielen Dank!

Mensch. Natur. Raum.

Bildnachweise

Folien

- 2: RVR_Bieker_Rombergpark
- 3, 9, 13, 21 – 24: Halde Hoheward, Herten © Ruhr Grün, Angelina Soria
- 4 & 5: RVR_Bieker_Landschaftspark DU-Nord
- 6, 7, 8: RVR_Schmitt
- 10 – 12: 2012_BernePark_Bottrop_BENNER_003
- 11: RVR_Schmitt, RVR_Cineview
- 14 – 20: 2017_Landstadt_Gatow_Berlin_BENNER_003
- 23: 2023_RVR_Brock, 2023_RVR_Tenk, 2021_RVR_Schubert, 2022_RVR_Cineview, 2022_RVR_Sokoll, 2022_RVR_Wiciok